

Einige Grüne geben endlich zu, dass sie gegen erneuerbare Energien protestieren sollten, haben aber Angst, als Klimaleugner bezeichnet zu werden

geschrieben von Andreas Demmig | 24. September 2025

Von Jo Nova

Es stellt sich heraus, dass die nationale Politik durch Beschimpfungen bestimmt wird ...

Endlich, zwanzig Jahre zu spät, geben einige Grüne zu, dass Windparks und erneuerbare Energien die Wildnis schädigen, die sie retten wollten. Doch sie schweigen, weil sie befürchten, als Klimaleugner bezeichnet zu werden.

Dieser bedeutende Wendepunkt im *Australian* vor zehn Tagen ist möglicherweise übersehen worden. Der Mensch als bestimmender des Klimawandel ist im Grunde ein maßlos übertriebener Schwindel, der auf Milliarden von Dollar und einer Schicht aus Zwang und Einschüchterung basiert. Und so kommt es, dass der wirtschaftliche Wahnsinn die Liberalen auseinanderreißt, aber die Umweltzerstörung auch die Grünen.

Unterschätzen Sie niemals die Macht kleinlicher Herabsetzungen. Viele auf beiden Seiten haben sich nicht geäußert, weil sie nicht dumm, egoistisch oder „rechtsextrem“ klingen wollten.

Hätten sich die Grünen gegen die entmenslichenden Beleidigungen ausgesprochen, anstatt zu schweigen oder sich dem Spekulationsfeuer anzuschließen, würden wir nicht so viele Adler und Wale töten und Bäume fällen, „um den Planeten zu retten“. Vergessen wir nicht: Die Rettung von Tieren und Bäumen ist eigentlich die treibende Kraft der Grünen, doch sie waren bereit, wegzuschauen oder etwas zu ignorieren, wenn die sozialen Einflüsse zu hoch waren.

Warten Sie, bis sie herausfinden, dass sie den Bankern geholfen haben ...

Umweltschützer kämpfen um zerstörte Wildnis

Von Matthew Denhold, *The Australian*, 12. September 2025

In der Umweltbewegung sind im Zusammenhang mit der Einführung erneuerbarer Energien erhebliche Konfliktlinien entstanden. Spitzenverbände werden beschuldigt, bei Projekten, die „die

Artenvielfalt zerstören“, wegzuschauen, während ein führender Aktivist die Auswirkungen dieser Projekte auf die Natur mit der industriellen Revolution vergleicht.

Die erfahrene Umweltschützerin und ehemalige Bundesvorsitzende der Grünen, Christine Milne, erklärte gegenüber The Australian, dass die führenden Umwelt-Nichtregierungsorganisationen zu „verängstigt“ seien, um sich gegen Projekte im Bereich erneuerbarer Energien zu stellen.

Wenn die schrecklichen Leute von den Rechten nicht schon gegen Windparks gewesen wären, wäre es für die Grünen nicht so schwer gefallen, zu protestieren:

*„Der Grund, warum die größeren Gruppen an diesem Punkt angelangt sind, liegt darin, dass **die Rechte in Australien gegen erneuerbare Energien ist.***

Und so zögert die Umweltbewegung, aufzustehen und zu sagen: „Tja, genau für diesen Windpark oder diese Stromleitung ist das nicht angebracht.“ **Sie haben Angst, in die Kategorie der Klimaleugner abgestempelt zu werden ...**

Also noch nicht ganz in der Lage, persönliche Verantwortung zu übernehmen ...

Mobbing ist ein weit verbreitetes Problem – sogar der Kampagnenleiter der Wilderness Society hat vor kurzem wegen des schlechten Verhaltens und der ernststen Bedrohung durch industrielle erneuerbare Energien seinen Rücktritt erklärt:

Frau Milnes Intervention erfolgte, als Amelia Young, nationale Kampagnenleiterin der Wilderness Society, die Gruppe nach fast 20 Jahren verließ. Sie berief sich dabei auf „unerträgliche ... Einstellungen und Verhaltensweisen“ und warnte vor einer ernststen Bedrohung der Natur durch die Einführung erneuerbarer Energien.

„Die Revolution der erneuerbaren Energien bedroht die Natur auf viele der gleichen ausbeuterischen und kolonialen Arten wie die industrielle Revolution“, sagte Frau Young ihren Kollegen in einer Abschieds-E-Mail, die The Australian vorliegt.

Es ist erstaunlich, welche Wirkung Beschimpfungen haben. Das ist nicht nur auf dem Schulhof so, sondern wird durch gesellschaftlichen Spott und Ausgrenzung sehr effektiv dazu genutzt, Erwachsene in Schach zu halten.

Christine Milne spricht über die Kluft zwischen Stadt und Land innerhalb der Grünen. Oft sind es die Menschen auf dem Land, die sich gegen die Zerstörung wehren, und die städtischen NGOs helfen nicht. Die traditionellen Grünen sind selbst Opfer aktivistischer Schikanen in den Innenstädten:

„Diese Leute als bloße Nimbys [not in my back yard] oder als Gegner globaler Klimamaßnahmen zu verunglimpfen, ist einfach falsch und stößt die Menschen nur vor den Kopf.“

Wenn die Führungs-Grünen ihren Untergebenen nicht beibringen würden, jeden wegen Fantasien wie „Finanzierung fossiler Brennstoffe“ zu verleumden und anzugreifen, könnten sie vielleicht selbst eine gesündere Gemeinschaft fördern?

Es ist interessant, nicht wahr, dass die Beleidigung als Klimaleugner bei den Grünen sogar noch besser (und länger) funktionierte als bei den Skeptikern

Hätten sich die Grünen gegen die Tyrannen ausgesprochen, hätten sie nicht nur den Skeptikern geholfen, sondern auch sich selbst befreit. Jeder hätte zu Wort kommen können, und wir alle hätten begriffen, dass unzuverlässige Generatoren mit geringer Dichte weder Stürme noch Überschwemmungen verhindern oder den Gefleckten Beutelmarder retten würden. Und vor allem hätten wir erkannt, dass es nicht um Links und Rechts geht, sondern um den Kampf des Volkes gegen den parasitären Blob.

Und genau davor hat der Blob am meisten Angst: davor, dass die Linke und die Rechte miteinander reden. (Vale Charlie, was?!)

<https://joannenova.com.au/2025/09/some-greens-finally-admit-they-should-be-protesting-against-renewables-but-are-afraid-of-being-called-climate-deniers/>